

Bei Kowno vor hundert Jahren.

Die „große Armee“ war geschlagen. Ihre durch Hunger und Kälte arg zermürbten Reste zogen in jämmerlichster Verfassung dahin. Auf der alten Heerstraße bei Kowno war das Elend noch nie in so erbarmungswürdiger Weise gewandert; aber wenn es gelang, die steilen Abhänge diesseits der Stadt zu gewinnen, der fühlte sich hinter den eisigen Fluten des Njemen doch einigermaßen geborgen, zumal da hier schwache Teile der Rheinbundstruppen in leidlicher Verfassung den Weitemarsch zu sichern begannen. Einige Angehörige dieser Truppenteile haben später versucht, die Kriegsbilder dieser Tage in anschaulichen Schilderungen festzuhalten, die frei sind von jeder übertriebenen Darstellung und uns ahnen lassen, wie trostlos der Zustand der Heeresreste gewesen sein muß.

Sehr gut weiß der Feldwebel Dornheim des Bataillons Lippe zu erzählen. Das Bataillon war erst Anfang Dezember nach Kowno gekommen und bekam hier den Auftrag, die Russen solange wie möglich aufzuhalten. Drei Stunden diesseits Kowno begegneten ihnen zwei geschlossene Kolumnen mit einer Bedeckung französischer Dragoner und polnischer Ulanen; der Kaiser zog vorüber!

Am Abend des 18. Dezember drängten ungeheure Massen der flüchtenden Armee durch Kowno, wo sie hofften, Lebensmittel zu erhalten. Es war aber keine Möglichkeit, die zudringende Menge zu bewirten. Die vor Hunger halb wahnsinnigen Soldaten häuften das Magazin und steckten es nachher in Brand. Auch viele Bürgerhäuser gingen in Flammen auf. In dieser gräßlichen Verwirrung lösten sich auch bei dem lippschen Bataillon alle Bande der Disziplin, jeder suchte sich zu bereichern, so gut er konnte:

Unser Hauptaugenmerk war auf Lebensmittel gerichtet, da aber die Franzosen das Brotmagazin rein ausgeplündert hatten, so blieb uns nichts anderes übrig, als die Heimischung des Branntweinmagazins, weshalb wir ein paar tüchtige Feldkessel holten und so spornstreichs an den Ort eilten, wo diese Lebensmittel in Kässern bis unter die Decke eingelagert waren. Bei ihrem Anblick erfreute sich mein Gefährte ungemein, und mit wohlgefälligem Schmunzeln schlug er ein Maß Rum auf und füllte unsere Eimer, ohne sich um die umher liegenden besoffenen oder toten Franzosen zu kümmern. Viele dieser Unglücklichen hatten in ihrem Hunger die Mehlsäcker aufgeschlagen und das rohe Mehl handvollweise verschlungen, und dann über die Gebühre Rum oder Brantwein darauf getrunken. Das von diesen Getränken verdünnte Mehl gab ihr schwacher Magen wieder von sich, und während des Erbrechens waren die Sammergestalten erstarrt und wälzten sich dann in den letzten Stagen in dem ausgebrochenen Mehlbrei herum. Andere hatten in Ermangelung eines Trinkschälchens die Zapfen der Brantweinfässer losgeschraubt, sich unter die Zapfen gelegt und so den Brantwein in den Mund laufen lassen und waren dann in dem dadurch entstandenen See dieser Flüssigkeiten elendiglich ums Leben gekommen.

Das Elend war bei einer Kälte von 20 Grad unbeschreiblich. Die erfrorenen Franzosen lagen haufenweise umher und wurden, wenn auch noch Leben in ihnen war, von ihren eigenen Kameraden erst ausgeplündert, dann nackt ausgezogen und so ihrem Schicksal überlassen. Ein französischer Obrist trat mit einem Schälchen an ein Feuer, um ein wenig Schnee in Wasser zu verwandeln und Kaffee zu bereiten. Ein Stoß und der tödliche Brand war hin! „Mein Gott! auch das noch!“ rief der Offizier — und: „Lange konnten wir die Traurigkeit, die sich in dem Gesicht des Obristen malte, nicht vergessen.“

Um Mitternacht langte auf einigen Wagen unter der Bedeckung französischer und waldischer Soldaten die französische Kriegskasse in Kowno an. Ein Teil der Geldsäcke wurde auf dem Marktplatz aufgeschüttet, und die Wadmannschaften konnten nicht hindern, daß bei der allgemeinen Wirren einige der kostbaren Inhalt bergenden Behälter gestohlen wurden. Das Schlimmste aber kam hinterher.

Am andern Tage sollte der Geldtransport geborgen werden. Dichte Kofalenwärme aber trieben sich schon in der Nähe herum, und dazu kam, daß die Pferde nicht imstande waren, die schweren Wagen auf die Anhöhe zu schaffen. Wege und Stege waren vereist, die Tiere glitten aus, Soldaten sprangen herzu und griffen in die Räder. Aber es gelang gleichwohl nur, zwei oder drei Wagen herauszuschaffen. Ueber die unten bei Kowno stehenden geliebten Wagen machten sich die Franzosen her, und unter Mord und Totschlag füllten sich die „Glücklichen“ die Taschen. Aber auch bei den lippschen Soldaten siegte die — Vernunft über die Tugend. Sie sahen ein, daß auch die schon oben stehenden Goldwagen eine Beute der Kofalen werden würden. Da galt es, sich zu bereichern!

Die Franzosen gaben hierzu das erste Signal. Sie erstiegen unsere Geldwagen, brachen die Deckel auf und warfen die Säcke hinaus, zerklüfteten sie und rissen sich um die Beute, die sie aber hernach meist doch wieder den Kofalen herausgeben mußten. Unsere Offiziere hatten mehrere Beutel mit Fünffrankenstücken und Kronentälern durch unsere Soldaten wegnehmen lassen, die unter und alle verteilt wurden. Ein kümmerlicher Franzose, der kaum noch auf den Beinen zu stehen vermochte, verbiarg einen ellenlangen Strumpf, der von Gold strotzte und durch dessen Maschen die Goldstücke sehr einladend anzuschauen waren, unter seinem Mantel. Am aller glücklichsten im Deutemachen war unser Sergeant Köttchen und die Soldaten Pehle, Seiger und Weit. Sie waren mit dem ersten Geldwagen auf der Straße nach Gumbinnen vorausgegangen. Unterwegs hatten die Franzosen sie indes angefallen und ihren Geldwagen geplündert, bei welcher Gelegenheit unsere Leute aber ein Häfchen erbeuteten, das 100 000 Frank in lauter doppelten Napoleonsdollar enthielt, welche sie sich teilten und nachher auch behalten haben. Wie wir damals hörten, soll die französische Kriegskasse bei Kowno eine Summe von 20 Millionen Frank an Freund und Feind verloren haben.

20 Millionen Frank! Zu jener Zeit eine gewaltige Summe — heute für den allgemeinen Bedarf ein Nichts!

Man kann den Zustand der Ueberreste jener „großen Armee“, wie sie vor 100 Jahren durch Kowno fluteten, kaum besser schildern, als durch die Wiedergabe dieser schmadlosen Aufzeichnungen.

Friedlicher Landerwerb.

Es gibt eine Form von Landerwerb, zu der weder Krieg noch diplomatische Verhandlung erforderlich ist. Dauernd wächst an den Meeresküsten, speziell auch an unserer Nordseeküste, durch die stille und stetige Tätigkeit der Naturkräfte dem Küstengebiet Land zu, das die geographische Grenze des Landes im Laufe der Zeiten nicht unerheblich verändert.

Solche Bildung neuen Landes geht nicht überall an der Küste vor sich, sondern nur, wo die vom Meeresspiegel mitgeführten Stoffe sich bequem ablagern können. Sie dann zu dauerndem festen Lande zu machen, ist vor allem eine Arbeit der Pflanzen. Durch Anheftung erhöht sich der Meeresspiegel und wird allmählich zum Watt, das nicht mehr dauernd vom Wasser bedeckt ist, sondern bei jeder Ebbe trocken wird. Die Seegräserarten, mit denen der schlickige Meeressboden bedeckt ist, verschwinden dann und machen amphibisch lebenden Pflanzen Platz, die eben Ebbe und Flut zu ihrem Dasein brauchen. Vor allem ist hier der Glaschmelz oder Queller zu nennen, eine lakustähnliche Pflanze, die aneinander fast nur aus biden fleischigen Stengeln besteht. Durch diese dicht stehenden Pflanzen wird ruhiges Wasser geschaffen, wodurch wiederum die Schlammablagerung ge-

fördert wird. Auch werden die im Wasser treibenden Pflanzen von den dichten Stengeln zurückgehalten, so daß keine Wälle entstehen können, die die Pflanzen im Herbst mit ihren abgestorbenen Teilen das Watt, und mit ihren feinen Wurzelzweigen halten sie den Schlamm fest, so daß der neu gebildete Boden auch bei Sturmfluten und Eisingang nicht mehr abgewaschen wird. Der Queller kann auf dem so erhöhten Watt seine Tätigkeit immer weiter vordringen, an manchen Stellen um mehr als 20 Meter im Jahre. Schließlich wird der Boden so hoch, daß die Flut in der Regel nicht mehr über ihn hinweggeht. Dann ver-schwindet der amphibische Queller und macht dem Meerstrandgras Platz. Dieses bildet niedrige, feste und dicke Polster, die sich durch Ausläufer rasch vergrößern und deren Wurzelzweige den Boden wie Halme sichern, so daß er auch den stärksten Sturmfluten siegreich Widerstand leistet. Der Volksmund bezeichnet diese Pflanze als Mariengras, ihre Polster wachsen im Laufe der Zeiten und sammeln rasch neues Bodenmaterial an, so daß der Boden geradezu zu wachsen scheint.

Wald siedeln sich noch andere Pflanzen an, deren Wurzelzweige dem Boden nach allen Seiten hin Halt gewähren, das Landrohr, die Strandaster, die Strandnelke, der Meerstrandwermut usw. Diese ganze Flora bedeckt den Boden mit einem dichten Teppich. Freilich ist der Vorgang in der Natur ein sehr langsamer und allmählicher, und oftmals zerstört eine einzige, besonders heftige Sturmflut wieder das Werk von Jahrzehnten, ja selbst von Jahrhunderten. Der Mensch sucht deshalb solche störenden Einflüsse in ihrer Gewalt zu hemmen und den aufbauenden Kräften nachzuhelfen. Damit die Schlamm-massen sich bequemer ablagern können, werden Pfähle eingeschlagen, an denen die Strömung sich brechen soll, und es werden Gräben quer zur Richtung durch den Schlamm gezogen, in denen immer wieder neuer Schlamm sich sammeln kann. Das gewonnene Land wird vor Ueberflutung durch Errichten von Deichen geschützt. Der mit Pflanzen bedeckte und durch ihre Hilfe gewonnene und gesicherte Boden ist aber noch viel zu salzig, als daß schon Kulturpflanzen darauf gebaut werden können. Eine gute Bewässerung ist nötig, damit er allmählich ausgeglichen wird, so daß die Salzpflanzen verschwinden und die Feld-pflanzen ihr Fortkommen finden. Erst wenn der weiße Klee er-scheint, ist der Boden zum Anbau reif.

Diese anhaltende und andauernde Tätigkeit der Natur, von dem Menschen in sorgfamer Weise mit harter Arbeit unterstützt, hat an unserer Nordseeküste in dem sogenannten Battenmeer im Laufe der Jahrhunderte schon manches Stück fruchtbareren Landes gewonnen und wird es in Zukunft ebenfalls tun.

Musik.

Theater des Bestens. Oskar Rebdal, der Komponist der andauernd glücklichen Operette „Polenblut“, dürfte mit seinem „phantastischen Märchenpiel“ „Andersen“, wie dessen Erschaffung am letzten Sonnabend vermuten ließ, neuerdings reichen Erfolg zu erwarten haben.

Schon der Einfall: Hans Christian Andersen, den weltberühmten dänischen Märchendichter, auf die Opernbühne zu bringen, ist glücklich zu heißen. Die Textverfasser Kowal-Kowapil schlugen dabei ein Verfahren ein, wie es Vorbildlich in Offenbachs komischer Oper „Hoffmanns Erzählungen“ gegeben ist. Nach einer Episode ihn verbitternder Mißerfolge als Romancier und Dramatiker hat Andersen in der Welt goldener idealer Kinderträume künstlerisch sich selbst gefunden. Was lag näher, als aus einer Reihe seiner schönsten Märchen die ihre „Handlung“ vorstellenden Motive zu einer ähnlichen Handlung zu verdichten. Diese Absicht ist den Verfassern ziemlich gelungen, obwohl die stoffliche Ausbeute tiefer und beziehungsreicher hätte ausfallen können. Die dialogisch-pantomimische Tanzhandlung gliedert sich in sieben Verwandlungen, ein Vor- und ein Nachspiel. Dieses letztere als logischer Abschluß des Ganzen wurde unmotiviertweise dem Publikum vorenthalten.

An der Art nun, wie Rebdal seine Aufgabe gelöst hat, erkennt man den durch und durch modernen Tonkörper — vom kompositiv-technischen Standpunkt gesehen. Wie echt ist beispielsweise im Vorspiel dasolorit des neutralitätlichen Gefangs- und Orchesterpiels festgehalten. Und so in allen nachfolgenden Verwandlungen, die jeweils einem frischen Märchen entsprechen, als da sind: Das Schlafmännchen, Der Jinnisoldat und die Tänzerin, Am Hofe des Kaisers von China, Der Garten des Paradieses, Im Urwald, Die Festung. Wundervoll versteht es Rebdal, sich in das Wesen, Leben und Treiben der Kinder sowie der Umwelt einzufühlen und sie in allen Stimmungen und Situationen außerordentlich musikalisch zu charakterisieren. Er selbst sah auch auf dem Dirigenten-stuhl — zum Vorteil seiner Musik.

Zu allem tritt die Ausstattung des Werkes: ein Wunder an eigenartiger Phantasie und Gestaltung. Sie allein wird schon die Großen wie die Kleinen in ihren Zaubern bannen. Die Darstellung nicht minder.

Dem „Andersen“ voran ging Thomas Koschats Siederspiel „Am Wörthersee“. Eine auf den gegenwärtigen Kriegszustand zugeschnittene bäuerliche Liebesdramen wurde Koschatschen Liedern untergelegt. Manchen von diesen kostete teiglich wie in musikalischer Beziehung doch mehr Sentimentalität im Wäntelstingerton an als erträglich. Andere wieder, wie ein Quartett und vor allem ein Tanz offenbaren die unmittelbar ansprechende Naturgabe ihres Schöpfers. Der Aufführung war eine gewisse Urwüchsigkeit zu eigen. ok

Kleines Feuilleton.

Ein Zweikampf in der Luft.

Ein Landsturmann sendet der „Frankfurter Zeitung“ folgende Schilderung eines Fliegerduells: Kein Wölken war am Himmel. Ein strahlend blauer Sommermorgen, die Luft so klar und rein, daß man meinte, schier in den Himmel hineinschauen zu können. Fliegerwetter allererster Ordnung. Und richtig, da kurzst auch schon in den Lüften, sollte doch in des Morgens dämmernder Frühe ein größeres französisches Flugzeug-Geschwader die Grenze überflogen haben mit Richtung scharf nordöstlich. So erzählt man's von den Posten. — Wir hören das bekannte helldämonische Surren, können aber noch nichts sehen. Droben aber, am Ausgange der Abwehrkanonen, haben sie den französischen Raubvogel entdeckt; sofort setzen die Geschütze mit ihrem Gefang ein, und hurr — hurr — heulen die Schrapnells über unsere Köpfe hinweg, den Weg uns weisend, wo der Franzose zu suchen ist. Nun sehen wir ihn auch in wirklich prächtigem Fluge von Nordosten nach Südosten ziehen; das mit dem Glas bewaffnete Auge erkennt deutlich die französische Trikolore. Immer mehr räumen die weißen Schrapnellwolken den Doppeldecker ein, der scheinbar unbekümmert um das Gefäß der plaudernden Geschütze die Luft durchschneidet, in weit über 2000 Meter Höhe. . . . Jetzt — ein neuer Ton! Dicht neben uns dreht sich ein schlanker Eindecker in die Höhe. Jetzt, Franzose, spate dich! Wie ein Pfeil steigt mit sabelhoher Geschwindigkeit der Eindecker in die Höhe, wird kleiner und kleiner und ist in unglaublich kurzer Zeit in gleicher Höhe mit dem Franzosen. Alle Geschütze schweigen nunmehr. Uns Zuschauer ergreift stärkste Spannung. Der Franzose erkennt die Gefahr: der Zweikampf in der Luft, dieser fürchterliche, hebt an. Mann gegen Mann, Auge um Auge. . . . Wie ein Habicht sein Opfer, so umkreist unser Eindecker den größeren Feind, in weiten Bogen ist er bald vor ihm, neben ihm, hinter ihm, dabei sich immer

höher schraubend, immer und immer vom Maschinengewehr des Franzosen beschießt, dessen tobendes Gaden wir hier unten deutlich vernahmen. Jetzt aber — Donner und Doria! Faum wagen wir noch zu atmen — steht unser Habicht genau über seinem Gegner. Mit einem Ruck, bligartig, dreht er nach unten und stürzt sich auf ihn, als wollte er ihn mit sich in die Tiefe reißen. Nur einen Augenblick — wir alle stehen atemlos, wie gebannt, — da saust unser Eindecker haarscharf an dem Franzosen vorbei. Im gleichen Augenblick küßt eine riesig große schwarze Raubwolke den Doppeldecker ein — eine Stachlamme schlägt auf, eine Feuer-säule fährt gen Himmel. Der Habicht schafft ganze Arbeit. Weidmünd ist der Franzose, das Herz des Doppeldeckers ist getroffen, der Benzinhälter. Brennend, glühend wie eine Feuerkugel, sinkt merkwürdig langsam das französische Flugzeug der Erde zu, die stolze Trikolore in schwarzen Rauch gehüllt gleich einem Trauerflor. . . .

Wachstum und Lebensdauer.

Das Wachstum ist bei verschiedenen Säugetieren außerordentlich verschieden. Nach Angaben von Prof. Rubner erfolgt die Verdoppelung des Körpergewichts von Neugeborenen beim Kaninchen bereits nach sechs Tagen, bei der Katze sowie beim Hund in neun Tagen, beim Schwein in vierzehn, beim Schaf in fünfzehn, beim Rind in 47, beim Pferd in 60 Tagen. Eine besondere Stellung nimmt der Mensch ein, bei dem diese Verdoppelung erst in 180 Tagen erfolgt. Trotz der außerordentlich verschiedenen Wachstumsintensität bei den genannten Tieren, ist der in Kalorien gemessene Energieinhalt der Nahrung, der die Verdoppelung des Körpergewichts herbeiführt, auf ein Kilogramm Körpergewicht berechnet, nicht sehr stark von einander abweichend, die Zahlen bewegen sich zwischen 3750 und 4550 Kalorien. Der Mensch nimmt auch hier wieder eine Ausnahmestellung ein, bei ihm sind zu diesem Zweck 28 800 Kalorien erforderlich. Von dem gesamten Energieinhalt dieser Nahrung verwenden die genannten Säugetiere nicht weniger als den dritten Teil zum Wachsen, der Mensch nur den 20. Teil.

Im Allgemeinen ist der Wachstumstrieb bei den Tieren in der gleichen Wachstumsperiode derselbe. Ein Tier mit starkem Stoffwechsel erbringt durch das gesteigerte Wachstum in kürzerer Zeit so viel, um die Verdoppelung seines Gewichts zu erreichen, wie ein anderes Tier mit kleinerem Stoffwechsel in längerer Zeit. Dem starken Kraftwechsel der kurzen Verdoppelungszeit entspricht per Kilogramm Tiergewicht eine entsprechend gesteigerte Oberfläche. Beim Menschen ist der Wachstumstrieb sehr klein. Der Vorteil dieses langsamen menschlichen Wachstums liegt vielleicht in der Begünstigung der Entwicklung des Gehirns, die ja beim Menschen eine so außerordentlich übertragende ist.

Die Zeit bis zum voll ausgetragenen Tier scheint mit der mittleren Lebensdauer im Zusammenhang zu stehen. Diese beträgt beim Pferd 35 Jahre, beim Rind 30, beim Hund 11, bei der Katze 9,5, beim Meeresschweinchen 6,7 Jahre. Von diesen entfallen in derselben Reihenfolge auf die Zeit des Wachstums 5, 4, 2, 1,5, 0,8 Jahre. Der Mensch zeigt auch in dieser Beziehung eine auffallende Abweichung von den Tieren, bei ihm beträgt die Wachstumsperiode mehr als 20 Jahre bei einer Lebensdauer, die man nur auf 70 bis 80 Jahre bemessen kann. Nach beendigem Wachstum verbrauchen die angeführten Säugetiere im Ruhezustand per Kilogramm Körpergewicht 141 000 bis 265 000 Kalorien, der Mensch dagegen 726 000. Er zeichnet sich also durch ganz besonders hohe Zahlen des Energieumsatzes aus. Die lebende Substanz des Menschen bleibt ihrer ganzen Leistung nach durchaus nicht hinter den Leistungen anderer Warmblüter zurück, sondern steht ihnen weit voran. Die Begrenzung des Lebens findet ihre ursächliche Erklärung vielleicht in dem Erlöschen der Zerlegungs-fähigkeit des Protoplasmas. Das Protoplasma verliert seinen Dienst, wenn es bestimmt begrenzte, bei vielen Säugetieren gleichmäßig große Leistungen vollzogen hat.

Notizen.

Der Verein der beiden Volksbühnen beginnt Anfang September in dem stolzen Bau am Völzplatz das neue Spieljahr in der Kriegszeit. Was im Vorjahre gelungen ist, wird auch in diesem möglich sein: die Stätte, die das Kunstbedürfnis des Volkes, vor allem der Berliner Arbeiterschaft sich geschaffen, auch unter diesem fürchterlich blutigen Völkerringen und allem Elend, das er für den einzelnen bedeutet, offen zu halten. Sammlung und Erholung im Anblick der großen Menschen- und Schicksalsbilde, die der Dichter in der Scheinwelt des Theaters aufrollt, ist ein menschliches Bedürfnis, das, einmal gewekt, nicht leicht verfliegt, ja viellecht um so dringender empfunden wird, je schwerer die Not der Zeiten auf dem Herzen lastet. Dem von weiten Kreisen der Mitgliedschaft ge-hegten Wunsch, neben dem vorzüglich gepflegten modernen Repertoire öfter klassischer Vorstellungen in künstlerisch gehobener Form zu sehen, kann durch das mit Reinhardt getroffene Abkommen im Volks-theater, das dafür einen trefflichen Rahmen bietet, in reichem Maße jetzt Rechnung getragen werden. Schillers „Räuber“ werden die Vorstellungen eröffnen.

Sparbarkeit in der Schule. Eine beachtenswerte Verfügung hat die badische Unterrichtsverwaltung an die Schul-verwaltungen erlassen. Die Schulbehörde wünscht, daß alle Ausgaben für die Schule, die eben vermieden werden können, während des Krieges unterbleiben. Es dürfen infolgedessen jetzt keine neuen Schulbücher eingeführt werden, damit jüngere Geschwister die gebrauchten Schulbücher der älteren noch benutzen können. Die Schule darf keinen Schüler auffordern, besonders teure Bücher, zum Beispiel einen neuen teuren Atlas oder ein anderes teures Unterrichtsmittel zu kaufen. Die Schulbehörde lehnt auch selbst während des Krieges die Neuanschaffung von Lehrmitteln, die nicht dringend notwendig sind, ab.

Die Pariser „Patrioten“ gegen Jaurès. Am 1. August wurde in der Pariser Komischen Oper im Zwischenakt ein Gedicht von Georges Pitois zu Ehren Jaurès' rezitiert. Das elegante Publikum, das in diesem Theater zu Hause ist, beging die Gemeinheit, Skandal zu machen. Der Lärm wurde so arg, daß der Vorhang niedergelassen werden mußte und das Orchester, um das Publikum zu beruhigen, die Parcellaisse spielte. — Die „Humanität“ hat von diesem Zwischenfall, der ja allerdings eine seltsame Illustration der „heiligen Einigkeit“ ist, keine Notiz genommen, ebensowenig, soviel wir sehen, die übrige Presse mit Ausnahme des „Figaro“, der in einem besonderen Artikel die Regierung angreift, die in einem subventionierten Theater einen Mann habe ehren lassen, der ein „Verächter der Armee“ gewesen sei! — Am Ende ist es gar nicht so zu bebauern, daß die edle Gesellschaft im Theater der Privilegierten den Illusionisten des Burgfriedens eine Mahnung zur Mäßigkeit erteilt, aber ihre Ungezogenheit und Brutalität ist darum um nichts weniger verächtlich.

Allerlei interessante Nachrichten aus Warschau enthalten, wie die „Deutsche Loder Zeitung“ mitteilt, die Warschauer Blätter vom 9. August. Man erfährt dort, daß der Straßenverkehr in Warschau jetzt bis 12 Uhr nachts gestattet ist, daß aber die Gastwirtschaften bereits um 11 Uhr abends schließen müssen. Der Telephonverkehr innerhalb der Stadt auf dem linken Weichselufer wurde wieder aufgenommen. Der Rubelkurs wurde wie folgt festgesetzt: 100 R. gelten 60 Rubel. — In einer Sitzung des Bürgerausschusses wurde über das Schicksal der in den Warschauer Gefängnissen untergebrachten politischen Verbrecher beraten. Es wurde beschlossen, vierzig von ihnen freizulassen.

# Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstagswahlkreis.

Dienstag, den 17. August, abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr:

## Vier Mitgliederversammlungen

in folgenden Lokalen: 236/12\*  
Mita-Säle, Schönhauser Allee 130. Pharus-Säle, Müllerstraße 142.  
Kassanien-Waldchen, Badstraße 15/16. Stadt-Theater, Alt-Moabit 47.

Tagesordnung:  
1. Die Lebensmittelsteuerung. 2. Diskussion.

Referentinnen: Toni Dreitscheid, Klara Wehl, Wilhelmine Kähler und Regina Ruben.  
Unsere Frauen sind zu diesen Versammlungen besonders eingeladen.  
Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. Der Vorstand.

## Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Verwaltungsstelle Berlin. N 54, Finienstr. 83-85.  
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.  
Bureau geöffnet von 9 bis 1 Uhr und von 4 bis 7 Uhr.

## Branchen-Versammlung der Schmiede, Kesselschmiede und Autogenschweißer

in Boekers Festsaal, Weberstraße 17.  
Tagesordnung:  
1. Die Fürsorge für Kriegsberühmte. Referent: Stadtverordneter Genosse Adolf Ritter. 2. Diskussion. 3. Branchenangelegenheiten und Berufsbildung.  
Zahlreiches Erscheinen erwartet. Die Ortsverwaltung.

## Theater für Dienstag, den 17. August.

**Berliner Theater**  
8 Uhr: Extrablätter.  
Deutsches Künstler-Theater.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Der Sonnenvogel.  
Deutsches Opernhaus Charlottbg.  
8 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.  
Friedrich-Wilhelmstadt. Theater.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Lehmanns Kinder.  
Zum 1. Male: Herrnfeld-Theater  
8 Uhr: Benjamin macht alles.  
Kleines Theater.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Ein kostbares Leben.  
Lessing-Theater.  
8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Seine einzige Frau.

## URANIA

Taubenstraße 48/49.  
8 Uhr:  
An den Grenzen von Südtirol und Italien.

## Rose-Theater.

8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Die Tochter des Gefangenen.  
Gartenbühne: Mamas Liebling.

## Walhalla-Theater.

8 Uhr: Die Maschinenbauer von Berlin.  
Gartenbühne: Vorstellung, Apollonjäger.

## Palast

Tägl. 8 Uhr. Sonnt. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. 8 Uhr.  
Nur noch kurze Zeit!  
Uessem's in ihrer Szene  
„Artistenkinder“  
Duett Steidl-Müller-Lincke  
? Pain? Geschwister Zajenz  
Das lenkbare Luftschiff  
im Zuschauerraum  
u. d. weitere gr. August-Prgr.

## Casino-Theater

Lothringer Straße 37.  
Wiedereröffnung  
dieses Freitag 8 Uhr  
mit der neuen Berliner Volksspieler  
Vorverkauf für die ersten 7 Vorstellungen n. 11-2 an der Theaterkasse.

## Voigt-Theater.

Badstr. 58. Täglich:  
Das 50jährige Jubiläum  
oder: Ehelich währt am längsten.  
Vollständ. mit Gesang in 3 Akten.  
Erstklassiges Varieté  
Kasseneröffnung 10 Uhr. Anf. 4 Uhr.

## Reichshallen-Theater.

Stettiner Sänger. Anf. 8 U.  
Zum 196. Male:  
Im Schützengraben  
Militärisch. Zeit-  
bild von Freisel.  
Militärpersonen  
u. deren Angehörigen  
freier Zutritt zu  
d. Stett. Sängern.

**Der Arzt sagt:  
„Trinken Sie Botano!“**

Ein Probe-päckchen gratis

Kalte Füße, Gliederreizen, geschwollene Füße oder Hände, Rückenschmerzen, Gelenkschmerzen, Kopfschmerzen, Unlust zur Arbeit, Nierenschmerzen, dunkler Urin mit rotem Sand oder weißen Flocken, Appetitlosigkeit, auch Hautausschläge beweisen Ihnen, daß Ihr Körper viel Nahrungsgifte, meist Harnsäure, enthält. In allen diesen Fällen trinken Sie „Botano“, hergestellt aus den Hülsen von Phaseolus vulgaris. In In- und Ausland patentamtlich geschützt. Ueberaus glänzende Anerkennungen. BOTANO-WERKE, G. m. b. H., Breslau 23 Postfach 147

Belohende Broschüre gratis

Orig.-Paket 1.50 Mk. Von 4 Paketen an franko

Berlin SO. 16, Engel-Ufer 5.  
H. & P. Uder, Tabak-Großhandlung und Tabakfabrik.  
Spezialität: Nordhäuser Kautabak von G. A. Hanewacker, Grimm & Triepel.  
Stets frisch zu den äußersten Engrospreisen.  
Amt Moritzpl. 3014.

**H. Pfau, Bandagist**  
Berlin Direksenstraße 20  
C., zwischen Bahnhof Alexanderplatz und Volkspolizeidirektion. - Amt Kat. 3208.  
Für Damen Frauen-Bedienung.  
Preisnerant für alle Krankentassen

## Ziehung 19. u. 20. August. Kriegerheim-Lotterie

7052 garantierte W.-Gewinne.  
Mark-Wert  
85000  
30000  
10000

1 Los 1 Mark. Porto u. Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

## Carl Heintze,

Berlin W, Unter den Linden 1.  
Kennen Sie die Wohltat einer Leibbinde?  
Sämtliche Systeme am Lager resp. nach Maßanfertigung sowie Bruchbandagen aller Art.  
Artikel z. Gesundh.- u. Krankenpflege  
Pollmann, Bandagist  
Berlin N., Lothringer Str. 60.  
Lieferant für Krankenkassen.

## Die Sozialdemokratie im Weltkrieg

Von Dr. Ed. David, M. d. R.

Aus dem Inhalt: Unsere Erfahrungen im Weltkrieg und ihre Bedeutung durch die sozialdemokratische Volksmasse. Was wir immer betont haben. Kommt die Sozialdemokratie den Krieg verhindern? Die Ursachen des Krieges. Die diplomatische Schuldfrage. Die Größe der Gefahr. Die Stellungnahme der Sozialisten in den Weststaaten. Die russische Politik und Theorie. Nation und Internationalität.

Preis 2 Mark

Berlag: Buchhandlung Vorwärts Berlin SW. 68, Lindenstr. 3

## Verkäufe.

Hermannplatz 6. „Handelshaus“. Extrabilliger Bettensverkauf, Börsenverkauf, Gardinenverkauf, Teppichverkauf, Herrenverkauf, Goldschmuck, Spotbillige Jachttanzüge, Gebrochene Herrenhosen.  
Teppiche mit kleinem Fleck, sehr billig. Gardinen, Vorhänge, Steppdecken, Tischdecken, Divandecken, sehr billig. Bornartier 5 Prozent Rabatt. Teppichhaus Brinn, Dadelcher Markt 4 (Bahnhof Döberitz). Sonntags geöffnet. 246/4\*  
Teppich-Thomas, Oranienstr. 44  
Spotbillig farblichere Teppiche, Gardinen, Bornartier 5 Prozent Extrarabatt. 810\*  
Taschenbuch für Gartenfreunde Ein Ratgeber für die Pflege und sachgemäße Bewirtschaftung des häuslichen Gartens, Gemüse- und Obstgärten von Max Heubörner. Zweite vermehrte Auflage. Mit 137 Textabbildungen. Preis 3.50 Mark. Expedition Vorwärts, Lindenstraße.

**In freien Stunden.** Wochen-schrift für das arbeitende Volk. Romane und Erzählungen. Abonnements, wöchentlich 10 Pf., nehmen alle Ausgabenstellen des „Vorwärts“ entgegen. Probehefte gratis.

## Möbel.

Möbel aller Art auf Kredit. Besondere An- und Abzahlung. Möbel-Verkehr, Brunnenstraße 7. Zweites Geschöß Müllerstraße 174. Sonntag von 8-10 geöffnet. 818\*

Möbel gegen sofortige Kasse sehr preiswert zu verkaufen. Brunnenstraße 7 und Müllerstraße 174. Sonntag geöffnet von 8-10. 828\*

Möbel! Für Brautleute günstige Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Tisch bewährter Preis. Lebervorteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rückzahl. Möbelgeschäft Goldhaus, Jostenerstraße 38, Ecke Weisenstraße. 20018\*

Büchergas 55., 65., Chaise longue 22., Englische Bettstellen 36., Tapezierer Walter, Star-garderstraße 18. 398\*

Wollwarenverkauf! 100 munderbar ausgeführte Käse, farbig und laßert, zu extra billigen Preisen. Berliner Wollwaren nur Süd-osten, Scharfstraße 25. 838\*

Kriegshalber verkaufe büchliche Wohnungseinrichtung mit Ausrüstung, Teppich, Wandbilder, Betten, mehrere 210., Wästel, Ankleide-schrank. Alle Schönhauser Straße 19 I. (Gewerblich.) Händler verbeten.

Vollständige Wohnungseinrichtung für Spottpreis. Rosenthalerstraße 57, vorn III. Gewerblich (Händler verbeten.) 66/30\*

Verkaufe bis Ende September nagelneue Einrichtung, hochmoderne Ausrüstung, Teppich, Bilder 235., (Gewerblich.) Händler spezial. Landbergerstraße 89, vorn II.

Umbaupläne, Kaminanlagen, Kriegs halber 46.50, Ankleideschrank. Chausseestraße 11, Restaurant. 66/7

## Kaufgesuche.

Kupfer! Messing! Aluminium! Nickel! Zinn, Zink, Blei, Quecksilber, Stanniolpapier, Platinabfälle, Zinn-geräte, Goldbleche, Silberabfälle, Höchstpreise! Metallschmelze Gohn, Brunnenstraße 25 und Reußstr. 66/4\*

Platinabfälle, Gr. bis 6.20, Zinn-geräte bis 52., Kupfer bis 1.85, Messing bis 1.30, Zinn, Stanniol-papier bis 3.50, Geschirrsinn bis 3.20, Aluminium, Quecksilber bis 5., Gold, Silber, Höchstpreise. Metallbörse Hollmannstraße 30, Reichstraße 1 (Metallbörse) 66/4\*

Zahngebisse! Bruchgold! Silber-sachen, Platinabfälle, Quecksilber, Stanniolpapier, Kupfer, Messing, sämtliche Metalle Höchstpreise. Schmelze Christian, Köpenicker-straße 20a (gegenüber Rantaustraße). 56/1\*

Radradantankf Behrerstraße 42.\*  
Glasstrumpfische laut Blümel, Auguststraße 59. 251/3\*

Platinabfälle bis 5.50 pro Gramm, Zinn-geräte bis 50.00, Goldbleche, Silberbleche, Zinn, Quecksilber, Stanniolpapier bis 3.25, Kupfer bis 1.85, Messing bis 1.30, Zinn, Nickel, Aluminium, Zink, Blei, Höchstpreise, Edelmetall-Einkaufsbureau Weber-straße 31 (Telephon, Abbolung.)

## Unterricht.

Unterricht in der englischen Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene, einzeln oder im Kurs, wird englischer Unterricht erteilt. Auch werden Uebersetzungen angefertigt. G. Swienty-Wedrecht, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus III. 448\*

## Verschiedenes.

Patentanwalt Müller, Göttinger-straße 16.  
Kunstkopiererei Große Frankfurter-straße 67. 23908\*

## Vermietungen.

Schlafstellen.  
Schlafstelle findet Alterer Herr Rabe Balkenplatz. Dörken unter O. B., „Bornarts“, Petersburger-platz 4. 793

## Arbeitsmarkt.

Stellenangebote.  
Schlosser auf Ritterarbeit Rest ein Ed. Puls, Berlin-Tempelhof.  
Schweizerdegen für Zigarren-fabriken und Papierfabriken, vollstän-digen Arbeiter für elektrischen Betrieb, sucht Hellbach, Eisen-straße 53/54. 22096  
Warmwasserheizer verlangt Brief, Oranienstraße 20. 2212b  
Schriftsteller, der zeichnen, mit der Kundschaft umgehen und ein Grabdenkmalgeschäft eventuell leiten kann, ist Gelegenheit geboten, feste, dauernde Stellung zu erhalten. Nur militärfreie Steinmetze. Emil Wiese, Müllerstraße 188

## Werkzeugmacher

verlangt Spiel, Jagowstr. 11.

## Bauarbeiter

werden eingestellt am Neubau Brunnen-straße 1-5 in Schöneberg. Zu melden beim Polier Krüger Babelitz.

## Eisendrucker

verlangt Spiel, Jagow-straße 11.

## Dreher,

verlangt Spiel, Jagow-straße 11.

## Schlosser,

verlangt Spiel, Jagow-straße 11.

## Tüchtige Schlosser

verl. Schulz & Holdesfeld, Berlin N. 39, Fennstr. 13.

## Todes-Anzeigen

Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 4. Berl. Reichstagswahlkreises.  
Landsberger Viertel. Bezirk 412 II.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Raurer  
Friedr. Krumpholz  
Heidenfeldstr. 3,  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Fried-richs-felde aus statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Deutscher Bauarbeiter-Verband.

Zweigverein Berlin.  
Bezirk Osten II.  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß am 14. August unser Mit-glied, der Rauer  
Fritz Krumpholz  
verstorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, von der Halle des Zentral-Friedhofes in Fried-richs-felde aus statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
141/15 Der Vorstand.

## Gesangverein „Norddeutsche Schelle“

(M. d. D. A. S. B.).  
Am Sonntag, den 14. August, verstarb unser alter, treuer Gesangsbruder  
Fritz Krumpholz  
im 75. Lebensjahre.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr, auf dem städti-schen Friedhofe in Fried-richs-felde statt.  
5210b Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein I. d. 5. Berl. Reichstagswahlkreises.

Am 31. Juli fiel unser Mit-glied, der Schneider  
Otto Wiemer  
Auguststr. 85, 6. Abteilung.  
Ehre seinem Andenken!  
Am Sonntag, den 15. August, verstarb unser langjähriges, eifriges Mitglied, der Schneider  
Joseph Wirth  
Auguststr. 51, 5. Abteilung.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr im städtischen Krematorium, Gericht-straße, statt.  
Um zahlreiche Beteiligung er-lucht  
222/19 Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

## Sozialdemokratischer Wahlverein Kreis Niederharnim.

Landbezirk 6.  
Am 15. Juli fiel unser Genosse, der Gemeindevorsteher  
Fritz Zauter  
aus Lichtenow bei Herzfelde.  
Ehre seinem Andenken!  
Der Vorstand.

Kazu früh und fern von seinen Lieben starb am 10. August an den Folgen seiner Verwundung mein innigstgeliebter Bräutigam

## Otto Hochhaus

im blühenden Alter von 28 Jahren.  
Am tiefsten Schmerz  
Margarete Flemming  
als Braut, nebst Eltern u. Bruder.  
Du hast geglaubt, gehofft an eine Wiederkehr,  
Doch nun — Dein Platz in unserm Heim bleibt immer leer;  
Selbst unser Weinen, Klagen bringt Dich nicht zurück;  
Verworren ist unsere Zukunft, zerissen unser Glück,  
Dem ewig Gram, der diesen Krieg beraubt hat, weinen,  
Woburd ich Dich so früh nun hab' verloren.  
So schlaß denn wohl! Jetzt hört kein Kampfgeißel mehr Deine Brust,  
Nun deckt Dich fremde, kalte Erde zu. 2207b

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.

## Freundschaftsklub „Klette“.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Freund und Mitglied  
Joseph Wirth  
am 15. d. Mts. gestorben ist.  
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 18. August, nach-mittags 4 Uhr, im Krematorium Gerich-str. 37 statt.  
Um rege Beteiligung erlucht  
Der Vorstand.